

# HAGEN

**DAS WETTER**  
Heute meist bewölkt



## SCHÜLER-FILME AUF ZWEI LEINWÄNDEN

Anmeldung für Kinowochen läuft – Seite 4



## EXPERIMENTE IM KINDERGARTEN

Kita in Kabel erhält Forschungslabor – Seite 3



### GUTEN MORGEN

Von Jens Stubbe



### Finder gesucht

Es gibt Sucher, und es gibt Finder. Im Grunde wird man durch sein Geschlecht mit der Geburt in eine der Kategorien eingeteilt. Wir Männer können gut suchen. Nur am Finden hapert es.

Mein Portemonnaie war weg. Deshalb habe ich gesucht. Ich habe lange gesucht. Auch, weil ich alle aktiven Handtaschen meiner Frau, in der ja nicht mal der weltbeste Finder etwas finden kann, mit in die Suche einbezogen habe. Dann habe ich geflücht. Dann habe ich hilfesuchende Handy-Nachrichten an meinen Finder geschrieben. Dann habe ich meinen Finder angerufen. Und schließlich habe ich weitergesucht. Ich habe auch etwas gefunden. Allerdings hatte ich das gar nicht gesucht. Die Handhülle war unter das Sofa gerutscht und hätte in den nächsten Tagen gesucht werden müssen. Das können wir uns jetzt sparen.

Die Geldbörse ist auch wieder da. Befand sich in einer Handtasche, die so raffiniert an einem Haken an der Küchentür aufgehängt war, dass man sie unmöglich finden konnte. Aber das ist eine andere Geschichte.

### KOMPAKT

#### Rentner (75) nach Unfall reanimiert

**Delstern.** Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall ist es am Montagvormittag in Delstern gekommen. Dabei musste ein Autofahrer aufgrund gesundheitlicher Probleme reanimiert werden. Nach bisherigen Ermittlungen fuhr gegen 9 Uhr ein 75-Jähriger aus Richtung Eilpe kommend über die Delsterner Straße. Aus noch ungeklärter Ursache kam der Rentner von der Fahrbahn ab, fuhr über die Gegenfahrbahn und streifte dabei eine Hauswand, bevor sein Wagen zum Stillstand kam. Mehrere Zeugen beobachteten das Geschehen und riefen Polizei und Feuerwehr. Die Rettungskräfte mussten den Mann noch vor Ort reanimieren und anschließend stationär in ein Hagerer Krankenhaus bringen. Den Suizid stellten die Beamten sicher und ließen ihn abschleppen. Für die Zeit der Unfallaufnahme sperrte die Polizei die Fahrbahn komplett ab. Am Auto entstand ein Totalschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro.

## Mark-E trocknet Hasper Lachse aus

Zuchtstation am Fuße der Staumauer streitet mit dem Versorger um die ausreichenden Zuflussmengen. Behörden sehen kein Trinkwasserproblem

Von Martin Weiske

**Haspe.** Es ist eine Mischung aus Wut, Frust und Verzweiflung, die sich bei Rainer Hagemeyer und Dietmar Firzlaß breit macht. „Die wollen uns hier tatsächlich das Wasser abdrehen“, fürchten der Vorsitzende des Lachsvereins sowie des Lachszentrums Hasper Talsperre und sein Betriebsleiter.

Seit Monaten schwelt ein Konflikt mit der Mark-E, die das Wasserwerk am Fuße der Staumauer betreibt, und den ehrenamtlichen Fischzüchtern um die Rohwasser-Zuflussmengen aus dem künstlichen Stausee. Sieben Liter/Sekunde brauchen die Lachsleute, um den 400 Fischen für die Zucht ein adäquates Umfeld bieten zu können. Nur zwei Liter/Sekunde möchte Mark-E dem Verein künftig zugestehen. Daher installiert das Unternehmen zurzeit einen Mengendurchflussbegrenzer, um den Zulauf in die Fischbottiche zu drosseln. „Damit wäre das gesamte Projekt gefährdet“, warnt Hagemeyer. „Wir könnten die Anlage nicht mehr wirtschaftlich fahren.“

**Versorgung der Menschen geht vor** Dabei handelt Mark-E keineswegs überraschend: Beim Abschluss des jüngsten Grundstücksüberlassungsvertrages musste Hagemeyer unterzeichnen, künftig mit deut-



Betriebsleiter Dietmar Firzlaß und Vereinsvorsitzender Dr. Rainer Hagemeyer (rechts) sind besorgt, dass die Mark-E dem Lachszentrum am Fuß der Hasper Talsperre das notwendige Rohwasser abdrehen könnte. FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

lich weniger Nass auszukommen. „Wir schaffen also bloß angekündigte Fakten“, betont Unternehmenssprecher Uwe Reuter und erinnert daran, dass seit 2014 die oberste Priorität der Hasper Talsperre darin liege, Trinkwasser zu produzieren. „Wir brauchen das Wasser zur Aufrechterhaltung des Versorgungsauftrages.“ Natürlich

habe Mark-E keine grundsätzlichen Vorbehalte gegen das Lachszentrum: „Allerdings“, so Reuter, „deckt sich die Dimensionierung nicht mehr mit unseren wasserwirtschaftlichen Prioritäten.“

Eine Einschätzung, die Hagemeyer so gar nicht teilt. Er verweist darauf, dass im Einzugsgebiet der Talsperre etwa 8,5 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr gesammelt würden. Die Lachszucht benötige davon lediglich 220 000 m<sup>3</sup>, also lediglich 2,6 Prozent der Gesamtmenge. Da könne es höchstens in extremen Trockenzeiten zu Konflikten kommen.

Unterstützung erhalten die Hasper Lachszüchter für ihre Haltung von Thomas Dodt, bei der Bezirksregierung in Arnsberg verantwortlich für die Stauanlagenaufsicht. Er geht davon aus, dass das Wasserdargebot in Haspe locker ausreicht, um sowohl den Zufluss der Lachszucht als auch die Trinkwasserversorgung von Hagen zu sichern. „Lediglich bei extremen Trockenheiten“, erläutert Dodt, „also wenn mehrere Monate lang kein Niederschlag fällt, könnte es zu Versorgungsengpässen kommen.“

Mit dieser Bewertung bewegt sich die Bezirksregierung auf Augenhöhe mit der Unteren Wasserbehörde in Hagen. „Einen Wassermangel gibt es in Haspe nicht“, betont dort ebenfalls Behördenleiterin Christa Stiller-Ludwig. „Hier werden betriebswirtschaftliche Grenzen eingezogen, die wasserwirtschaftlich unsinnig sind.“

#### Kreislaufsystem für Verein zu teuer

Mark-E formuliert derweil die Erwartung, dass die Lachszüchter die Größe der Anlage der künftigen Wasserzufuhr anpassen. Gleichzeitig regt das Unternehmen an, über die Anschaffung einer Kreislauftechnik nachzudenken, um den Verbrauch zu reduzieren. „Dafür“, so Vorsitzender Hagemeyer, „hat das Land NRW einst wohlwollend eine Förderung in Höhe von 1,5 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Allerdings sind bis heute nur 200 000 Euro angekommen.“ Der von Ehrenamtlichen getragene Verein könne die Kosten einer solchen Anlage jedoch auf gar keinen Fall stemmen: „Dann sitzen die Fische eben bald auf dem Trockenen.“

### KOMMENTAR

Von Martin Weiske



### Ökologie mit Strahlkraft

Die Ehrenamtlichen, die das Lachszentrum am Fuße der Talsperre seit Jahren bewirtschaften, mögen ein eher exotisches Hobby pflegen. Doch ihre Ausdauer zeigt nicht bloß ökologische Erfolge, sondern entwickelt längst europäische Strahlkraft und ist wissenschaftlich hoch anerkannt. Es müsste für Hagen von besonderem Interesse sein, ein solches Alleinstellungsmerkmal der Stadt nicht bloß zu bewahren, sondern sogar touristisch zu erschließen

und zu vermarkten. Daher braucht es dringend einen Moderator/Mediator, der die verhärteten Fronten zwischen Lachszüchtern und Wasserhütern aufweicht und ein Schlichterergebnis erarbeitet, mit dem beide Seiten leben können.

Ein Oberbürgermeister, der gleichzeitig die Rolle des Mark-E-Aufsichtsratsvorsitzender ausfüllt, ist hier dringend gefordert, einen geeigneten Vermittler auszugucken. Die aktuellen Scharmützel sind jedenfalls unerträglich.

## Genetischer Pool sichert die Lachspopulationen

Umweltkatastrophe führte zur Gründung des Hasper Zentrums. Vier Millionen Eier erbrütet

Anlässlich der Brand-Katastrophe beim Schweizer Chemieunternehmen Sandoz, bei der 1986 Löschwasser mindestens 20 Tonnen Gift in den Rhein schwenkte und die Fischpopulationen sowie die Trinkwasserversorgung in der Region zusammenbrechen ließ, vereinbarten die Rhein-Anrainer unter dem Titel „Lachs 2000“ ein Aktionsprogramm, das die Wiederansiedlung rheintypischer Fischarten zum Ziel hatte. Begleitet vom NRW-Umweltministerium und dem Fischereiverband NRW wurde ein Wanderfischprogramm entwickelt, aus dem u. a. das Lachszentrum Hasper Talsperre am Fuß der Staumauer unter der Regie des Vorsitzenden Rainer Hagemeyer ent-

stand. Die elf Gründungsmitglieder des Vereins „Der Atlantische Lachs“ aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Fischereiverbänden setzten sich das ehrgeizige Ziel, die Rückkehr der Lachse vom Meer hinauf bis zu den Laichplätzen in den Quellflüssen in Deutschland wieder möglich zu machen.

Nach ersten Versuchen mit der Vermehrung von Lachsrückkehrern entstand in Haspe im Oktober 2002 die erste Halle mit zehn Rundstrombecken sowie Brutschranken mit einer Gesamtkapazität von etwa 900 000 Lachseiern. Die kontinuierliche Wasserversorgung stellt seitdem die Talsperre sicher.

Inzwischen ist die Anlage gewal-

dig gewachsen. Auf Basis von Rückkehr-Tieren ist hier ein genetischer Pool entstanden, der nach Angaben von Betriebsleiter Dietmar Firzlaß heute unbezahlbar ist.

#### Viele Weibchen in Rundstrombecken

Damit ist auch in Zeiten geringerer Rückkehrer die kontinuierliche Unterstützung der natürlichen Lachspopulation sichergestellt. In den Rundstrombecken leben viele Weibchen, die bereits mehrfach abgestreift wurden und für Nachkommen sorgen, die in der Lahn, Sieg, Ahr und anderen Flüssen ausgesetzt wurden und ihre große Wanderung angetreten haben.

Im November 2015 wurde die dritte Halle des Lachszentrums,

ausgestattet mit neuester Erbrütungstechnik, eingeweiht. Im nächsten Schritt soll die wissenschaftlich begleitete Elterntierhaltung noch weiter ausgebaut werden kann. Aktuell werden in Haspe bis zu vier Millionen Lachseiern erbrütet, etwa eine halbe Million kleiner Fische werden ausgesetzt und machen sich durch zahlreiche Industrieanlagen hindurch auf ihren beschwerlichen Weg in den Nordatlantik.

Durch das ausdauernde Engagement des Vereins „Der Atlantische Lachs“ werden erstmals seit den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts inzwischen wieder zurückkehrende Fische in Haspe gesichtet.

## Zwei Verletzte bei Unfall auf Boeler Straße

Fahranfängerin kommt von der Fahrbahn ab

**Altenhagen.** Zwei Verletzte und drei beschädigte Autos – so lautet die Bilanz für einen Verkehrsunfall am Samstagnachmittag auf der Boeler Straße. Nach bisherigen Ermittlungen der Polizei fuhr dort eine 18-jährige Hagererin gegen 17.40 Uhr in Richtung Innenstadt. Zur selben Zeit stieg ein Ehepaar (49, 44) in einen Peugeot, der am Fahrbahnrand geparkt war. Aus bislang ungeklärter Ursache prallte der Twingo der Fahranfängerin in den Peugeot. Die Wucht des Aufpralls schob diesen auf einen geparkten Mazda. Beide Frauen verletzten sich bei dem Unfall leicht. Rettungskräfte brachten sie in ein Hagerer Krankenhaus. Der Peugeot sowie der Renault mussten abgeschleppt werden. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 5500 Euro. Wie genau es zum Unfall kam, wird jetzt ermittelt.



Ein Twingo prallt an der Boeler Straße in einen geparkten Peugeot. FOTO: POLIZEI

## Zehn Unfallfluchten am Wochenende

**Hagen.** Zu insgesamt zehn Unfallfluchten ist es in Hagen im Laufe des vergangenen Wochenendes gekommen. Es entstand dabei ein geschätzter Gesamtschaden von gut 15 000 Euro. Die gravierendste Tat ereignete sich in der Westerbauerstraße in Haspe. Hier stellte einen 29-Jähriger seinen weißen Golf am Freitag ab. Am Sonntag musste er feststellen, dass offenbar ein fremdes Fahrzeug seinen VW gestreift hatte. Der Verursacher hatte sich allerdings entfernt, ohne den Unfall zu melden. Es entstand ein Schaden von etwa 3000 Euro. Hinweise an die Polizei unter ☎ 986 20 66.

Die Ermittler erinnern daran, dass das Hinterlassen eines Zettels am Unfallort nicht ausreicht, sondern die Polizei informiert werden muss. Apropos: In vier der zehn Fälle vom Wochenende konnten bereits Tatverdächtige ermittelt werden.

## Einbrecher erbeuten Uhren und Tablets

**Fleyerviertel.** Tablets und Uhren haben Einbrecher am Samstag in der Fleyer Straße erbeutet. Gegen 19 Uhr hatte eine 50-jährige Frau ihre Wohnung verlassen. Als sie gegen 23.25 Uhr zurückkehrte, erlebte sie eine böse Überraschung: Bislang unbekannte Einbrecher hatten zwischenzeitlich die Glasscheibe der Balkontür eingeschlagen, den Türgriff entriegelt und die Räume durchstöbert. Ob die Einbrecher darüber hinaus noch Beute gemacht haben, steht noch nicht fest. Hinweise an die Polizei: ☎ 986 20 66.